

Secundilla (Plin. H. N. 7, 16) um 3 om über-
troffen werde, und nur um 5 om ein in Nähe
der Himalayaberge aufgefundenes Skelett über-
treffe“ (J. Ausland 1839, Nr. 19, 76). Auch
wird ja schon im Pentateuch das Bettgestell des
Königs Og von Basan zu 9 Ellen Länge an-
gegeben (Deut. 3, 11), und Schliemann hat zu
Mykenä Skelette ausgegraben, welche ganz ent-
sprechende Maße zeigen (Schliemann, Mykenä,
Leipzig 1878, 339). Ist aber die angegebene
Körpergröße *Goliaths* nicht unglaublich, dann
auch dasjenige nicht, was über die Schwere seiner
Waffenrüstung (Panzer 81,850 kg, Speerspitze
9,822 kg) gesagt wird. — Wenn es 2 Sam.
21, 19 heißt: Elchanan habe den *Goliath* erlegt,
so liegt hier ein Schreibfehler vor, den schon die
Parallelsstelle in den Paralipomena corrigirt; es
sollte עֲחָנָן וְיָחִיז, Achani, den Bruder *Goliaths*,
daßehen (1 Par. 20, 5). [Wette.]

Solius, Jacob, Professor der orientalischen
Sprachen und der Mathematik zu Leyden, wurde
1598 im Haag aus einer angesehenen Familie
geboren. Er studirte in Leyden Philosophie,
Theologie, Medicin und Mathematik und zog
sich in seinem zwanzigsten Lebensjahre auf ein
Landhaus seines Vaters zurück, um ungestört
für die Wissenschaften leben zu können. Zu
große Anstrengungen führten eine schwere Krank-
heit herbei, und als er genesen war, benutzte er
die Gelegenheit, im Gefolge der Herzogin von
Tremouille Frankreich zu besuchen. In La Ro-
schelle ertheilte er Unterricht in der griechischen
Sprache, bis die Religionskriege ihn von dort
vertrieben. Im J. 1622 kam er an der Seite
des niederländischen Gesandten nach Marokko;
dort erwarb er sich eingehende Kenntniß der ara-
bischen Sprache und machte sich mit den Wissen-
schaften und Sitten der Araber vertraut. Bei
dieser Gelegenheit wußte er sich auch mehrere
den Europäern bis dahin unbekannte Werke zu
verschaffen, darunter namentlich sehr wichtige
Annalen des alten Königreichs von Fez und
Marokko. Als sein Lehrer Erpenius 1624 ge-
storben war, erhielt Solius in Leyden den Lehr-
stuhl der arabischen Sprache und Literatur. Im
folgenden Jahre bewilligten ihm die holländischen
Staaten die Mittel zu einer Reise in den Orient.
Aberthalb Jahre brachte er in Aleppo zu, be-
reiste dann einige Gegenden von Arabien und
Mesopotamien und begab sich über Kleinasien
nach Constantinopel. Ueberall wußte er durch
seine Kenntnisse und sein kluges Betragen für
sich einzunehmen, so daß selbst die Türken ihm
gestatteten, ihre wichtigsten Bibliotheken zu durch-
suchen und zu benutzen. Während er noch auf
dieser Reise begriffen war, starb zu Leyden Will-
brord Snellius, Professor der Mathematik, und
Solius wurde zu seinem Nachfolger ernannt, so
daß er nach seiner Zurückkunft (im J. 1629)
zwei Lehrstühlen zu versehen hatte. Nahezu vier-
zig Jahre lang stand er diesen beiden auf's
Rühmlichste vor, und obgleich die dadurch ver-
ursachten Geschäfte alle Kräfte eines Mannes in

Anspruch nehmen konnten, so fand er doch noch
Zeit zur Herausgabe wichtiger literarischer Werke.
Zu diesen gehören namentlich: 1. *Proverbia*
quaedam Alis imperatoris muslemici, et car-
men Tograi poetae doctissimi, neonon disser-
tatio quaedam Aben-Synae, Lugd. Bat. 1629.
Solius gab dieses Buch bloß arabisch und ano-
nym heraus; später erschien es mit einer noch
von ihm herrührenden lateinischen Uebersetzung
zu Utrecht 1707 und endlich in einer neuen durch
van der Slooz besorgten Auflage zu Franeker
1769. 2. *Ahmedis Arabiadæ vitæ et rerum*
gestarum Timuri, qui vulgo Tamerlanes di-
citur, historia, Lugd. Bat. 1636. Auch diese
Geschichte erschien bloß arabisch und ziemlich un-
correct, und die mit Anmerkungen begleitete
lateinische Uebersetzung, welche Solius in einem
zweiten Bande nachzuliefern versprach, ist nie
erschienen; jedoch versichert Gronovius, daß sie
beinahe druckfertig gewesen sei, als der Verfasser
vom Tode ereilt wurde. 3. *Lexicon arabico-*
latinum, contextum ex probationibus Orien-
tis lexicographis; accedit index copiosissimus,
qui lexici latino-arabici vicem explere possit,
Lugduni Batav. 1653. Dieß ist Solius' wich-
tigste Werk, das auch am meisten zu seiner Ver-
rühmtheit beigetragen hat: non parvas molis,
sed immensas atque infinitas curas et in-
dustrias, wie sich Gronovius in der Vorrede
ausdrückt. Obwohl es viele Mängel hat und
manche Unrichtigkeiten enthält (vgl. die Vorrede
zu Freytags arabischem Lexikon p. VIII), so
übertrifft es doch alle früheren arabischen Lexika
an Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit. Vom
Jahr 1654 an war Solius mit der Vorbereitung
zu einer neuen Ausgabe beschäftigt, welche jedoch
nicht erschienen ist. 4. Im J. 1656 veröffentlichte
Solius eine neue Ausgabe der arabischen Gram-
matik des Erpenius mit vielen Zusätzen. 5. *Mu-*
hammedis fil. Ketiri Ferganensis, qui vulgo
Alfraganus dicitur, elementa astronomica,
arabico et latine, cum notis ad res exoticas
sive orientales, quas in iis occurrunt, Amst.
1669. Solius starb, ehe er die Arbeit ganz
vollendet hatte; daher hören seine Anmerkungen
mit dem neunten Kapitel auf. 6. *Dictionarium*
persico-latinum, von E. Castellus im *Lexicon*
heptaglotton, Londini 1669, veröffentlicht.
Außerdem besorgte Solius eine Ausgabe des
N. T. im Grundtexte und in neugriechischer
Sprache; auch übersehte er die Confession, den
Katechismus und die Liturgie der Reformirten
in's Arabische, was alles jedoch nicht gedruckt
wurde. — Am 28. September 1667 starb So-
lius, obwohl seine sonst feste Gesundheit und sein
kräftiger Körperbau ein längeres Leben erwarten
ließen. (Vgl. Gronovius, *Oratio funebris Ja-*
cobi Golii, Lugd. Batav. 1668.) [Wette.]

Sollowitz, Dominicus, O. S. Ben., Theo-
loge, wurde 1761 zu Geiselhöring in Nieder-
bayern geboren, trat später in das Benedictiner-
kloster Oberaltaich und wurde daselbst Lehrer
der Theologie und Prior. Im J. 1798 erhielt